

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an Moritz Wilhelm v. Sachsen-Weitz.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 27.09.1718

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-21400

An den hochz. Gn. Rath
Zuif. den 27 Sept.
1718.

P. P. 454^{27E} L.

Ihr. Hochl. V. gräflich Jüdisch zu
 interpretiren, daß ich nicht erwartet
 habe, daß Sie, nachdem Sie die Vorlesung
 mit Ihrer Meinung von Ihnen zu Ihrer
 Erbauung ~~über~~ ^{über} dem Geist
 überlassen. Denn Sie sind nicht
 so, daß Sie die ausführlichen
 Darlegungen grüßsam zu hören,
 welches geht man zu wissen Sie,
 selbst, von der Widerrede zu sein,
 gelingen. Deshalb abzusprechen,
 so treibt mich die Sorge, so
 ich, ~~über~~ ^{über} dem meigere Satz, ~~über~~
 es zu den Voraussetzungen Sie die,
 als nötige Vorstellung in der
 Fortschritt, respect zu sein.
 Es will. G. L. f. d. mir Ihre
 übersehene Vorlesung ~~über~~
 haben habe ich erkannt u. die gar,
 mich, daß Sie selbst von selbst
 Vorlesung mit insgesamt sind, ~~so~~
~~über~~ ^{über} dem Ihnen mit Götze.
 Ich bin gänzlich davon man ~~über~~
 können; wie ich Ihnen zu dem ~~über~~
^{4. 1. 1810} ~~über~~ ^{über} so viel mir beizubringen, ~~über~~
 beantwortet gelassen, u. über

Dieses beyd. mündlich, ^{u.}sonach
mündlich. mündlich erklärt, so
müß in allem von mir satisfactio
gegeben wäre, w. f. f. f. d. noch
unserer sorapfel übrig hättet,
dies ist getrost, d. mit aller
Freiwilligkeit dieses, was sich
so sehr selbst gegeben worden,
w. müßte zuwiderstehen, so
Denn mir gegest. gewis, woltan,
mir solche übrige dubia zu
entdecken. Die Sache ist aus der
dem Grunde, w. mit aller Gewis,
seit der dem fide bezeuget, damit
an meiner Treue zu jenen groß
zu Tage sein. Als f. f. f. d.
Habe ich mich selber sehr
dem müßte. Zugleich allem
u. sehr ist davon, was f. f. f. d.
f. f. d. auf selbst zu tun
wären, das der sehr allein ist
sehr gewis, d. was ist, Thiers. 16, 2.
da sehr unser verstande, das
müßte so lange für w. sehr
zu sein, bis sie durch
Gottes Kraft gehalten werden.

Wir haben beyden ein klartes ex-
pellen den Heilighen Geistes zu
Christi. diesem Geiste ob wir
der ein natürl. Verstand,
wofür der Wissenschaft der Schrift
so hätte man einmüthig mit,
zum, ob er würde sie zu Xg, als
der die Heiligkeit selbst wäre,
von der Wissenschaft überzugehen
können; aber nicht. Es ist nur,
niger bleiben sie in ihrem ge-
heim, u. liegendes nicht in
bezug; verbergen, in
Christus sagen nicht Joh. 7, 17.
Es jemand will es will, sein,
der mich gesandt hat, der
wird immer werden, ob diese
Lese der Gott sey, u. ob ich
der mich selbst werde. In welcher
von Worten Xg mit allem Fleiß
nicht wird der der Heilighen Geistes,
der gerade, sondern mir, ob,
gemeinsam aufzudecken hat,
dass niemand die Wissenschaft
erlangen werden, u. Xg dem,

daß er sein Herz aufrichtig u.
vornthilf dahin richtet den Willen,
den G. G. zu thun. Soll dann
f. f. d. d. Winterhose zu einem
Lose des Langes in der Zeit
geraten, u. sollen die die Vorsehung
des selben zu völliger Beifügung
ihres Gemüths u. Lammung so ist
kein anderer Weg, als dieser,
welchen Christus selbst in ganz
angenehmer, Thut, angeordnet
hat, nämlich, daß sie selbst
nicht nur den allem menschlichen
u. ungesunden Wort abhandeln,
sondern die mit demselben zu sein,
nachdem gesagt, daß die
sich selbst allein bei G. G. Wort
bleiben, u. den J. u. den
G. G. u. Substanz. Wort als
kein das so Lantw. des G. G.,
hiesu Willen nachfolgt,
sondern auf alles das in dem
ganzen Leben zu sein, u. so
Loben beifügen, nach dem
offenbarsten Willen G. G. zu sein ist.

Der Herr sey bleibend u. zu dem Herrn,
 zu dem die Erde begehrt u.
 Königlich communiciren; u. bringend
 hier zu dem die Welt in dem
 Himmel mit Wundern lebe;
 leben. G. Wollen! Das. V.
 Die Welt lebe so können können
 u. geben so viel Licht der Welt
 umzugehen haben, das die
 mich bringend der Welt, sich selbst,
 so wird die Welt gebracht durch
 alle Macht d. Fürstentums, u.
 der Welt mit dem Herrscher der Welt,
 der die Welt lebendigen Welt,
 werden die Welt mit dem Welt,
 welche mich ganz dem Herrn
 giebt, lebend mit dem Herrn.
 dem Welt in der Welt u.
 u. nehmen können können, u.
 die Welt die Welt der Welt
 die Welt u. unter der Welt,
 der Welt auf mit dem
 Welt die Welt der Welt
 werden sind. So steht der
 der Welt der Welt, der Welt

[illegible][illegible]